

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 15

Titel: Parlamentarische Demokratie versus Volksentscheid (45 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 2.15 Parlamentarische Demokratie versus Volksentscheid – „Stuttgart 21“ und andere Großprojekte

Wolfgang Sinz

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich über das umstrittene Bahnprojekt Stuttgart 21 informieren,
- die Methode Table-Set kennenlernen,
- sich mit der Chronologie von Stuttgart 21 vertraut machen,
- die Argumente der Befürworter und die der Gegner arbeitsteilig erarbeiten und bewerten,
- eine Expertenbefragung zum Projekt Stuttgart 21 simulieren,
- erkennen, dass Stuttgart 21 nur eines von vielen umstrittenen Infrastrukturprojekten in Deutschland ist,
- sich mit dem Streit um den Ausbau der Rheintalstrecke auseinandersetzen,
- sich kritisch mit der Frage beschäftigen, welche Folgen das Scheitern von Großprojekten für den Standort Deutschland hat,
- die Rolle der Parteien im Zusammenhang mit der Planung und Realisierung von Großprojekten untersuchen,
- diskutieren, inwieweit in einer parlamentarischen Demokratie direktdemokratische Elemente eingeführt werden sollten,
- die Mediation als neue Form der demokratischen Streitschlichtung kennenlernen.

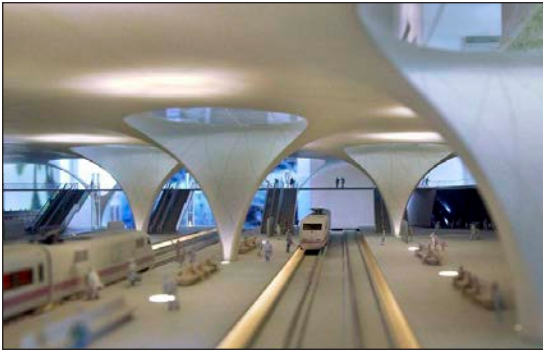
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Geschichte und Akteure von Stuttgart 21</b></p> <p>Als Grundlage für ein Brainstorming zu Stuttgart 21 soll eine Collage dienen. Die Schüler können sich mit den verschiedenen Aspekten kritisch auseinandersetzen und eigene Punkte ergänzen.</p> <p>Ein zentrales Element dieser Unterrichtseinheit sollen <i>Abstimmungen</i> im Plenum und eine Reflexion über mögliche <i>Veränderungen</i> im Abstimmungsverhalten der Schüler sein. Die erste Abstimmung soll nach der Bearbeitung von M1 durchgeführt werden.</p> <p>Eine Karte ermöglicht im Anschluss einen geografischen Einblick in das umstrittene Bauvorhaben.</p> <p>Dass die Planungen zu Stuttgart 21 schon mehr als 15 Jahre alt sind, dokumentiert eine Chronologie.</p> <p>Die Table-Set-Methode eignet sich gut, um sich in Vierergruppen über ein Thema auszutauschen. Alternativ dazu ist auch eine „Streitlinie“ sehr gut durchführbar. Am Ende sollen die Schüler ein zweites Mal über das Bahnprojekt abstimmen.</p>	<p>→ <b>Der Streit um Stuttgart 21/M1 (Collage, Farbfolie)</b> → <b>Lösungen/M2 (Erläuterungen zur Collage)</b></p> <p>→ <b>Abstimmungsergebnisse/M3 (Folienvorlage)</b></p> <p>→ <b>Die Planung von Stuttgart 21 und der Neubausstrecke Stuttgart – Ulm/M4 (Karte)</b></p> <p>→ <b>Die Chronologie von Stuttgart 21/M5a und b (Chronik)</b></p> <p>→ <b>Table-Set zu Stuttgart 21/M6 (Kopiervorlage)</b> → <b>Abstimmungsergebnisse/M3 (Folienvorlage)</b></p>

<p><b>II. Die Argumente der Befürworter und Gegner</b></p> <p>Eine Zusammenstellung verschiedener Pro- und Kontra-Artikel über das Bahnprojekt Stuttgart 21 soll arbeitsteilig behandelt werden. Sinnvoll ist dabei, dass sich die Schüler entsprechend ihrer eigenen Haltung in Befürworter bzw. Gegner von Stuttgart 21 aufteilen. Sie sollen in ihren Gruppen die Argumente bewerten und am Ende der Gruppenarbeitsphase die sechs aus ihrer Sicht wichtigsten Argumente benennen können.</p> <p>Für die anschließende Expertenbefragung wählen die beiden Gruppen jeweils drei Vertreter. Alle anderen Schüler können als Fragesteller auftreten. Die beiden Expertengruppen versuchen, die gestellten Fragen zu beantworten. Ein Moderator leitet die Expertenbefragung.</p> <p>Das Klassenzimmer sollte für diese Expertenbefragung entsprechend umgestaltet werden.</p> <p>Am Ende der Fragestunde stimmen die Schüler erneut ab.</p>	<p>→ <b>Argumente für Stuttgart 21/M7 bis M10 (Texte)</b></p> <p>→ <b>Argumente gegen Stuttgart 21/M11 bis M14 (Texte)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M15a und b (Tabelle)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M16a und b (Tabelle)</b></p> <p>→ <b>Schilder für die Expertenbefragung/M17 (Vorlage)</b></p> <p>→ <b>Expertenbefragung/M18 (Anordnung des Klassenzimmers)</b></p> <p>→ <b>Abstimmungsergebnisse/M3 (Folienvorlage)</b></p>
<p><b>III. Der Bürgerprotest formiert sich nicht nur in Stuttgart</b></p> <p>Dass sich nicht nur in Stuttgart Bürger versammeln, um für oder gegen Großprojekte zu demonstrieren, soll an verschiedenen Beispielen aufgezeigt werden.</p> <p>Immer wieder wird der Ausbau der Rheintalstrecke zwischen Basel und Karlsruhe anstelle der Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofes gefordert. Aber auch dieser Ausbau ist umstritten.</p> <p>Eine Internetrecherche zu neun heftig umstrittenen Großprojekten soll den Schülern zeigen, dass Bürger Entscheidungen der Politik bzw. der Gerichte nicht mehr ohne weiteres akzeptieren. Die Schüler sollen arbeitsteilig recherchieren und ihre Ergebnisse auf Plakaten festhalten.</p> <p>Ein Vergleich einer Bahnfahrt von Karlsruhe nach London mit einem Flug von Karlsruhe/Baden-Baden nach London zeigt einen weiteren Gesichtspunkt innerhalb der Auseinandersetzung um Bauvorhaben auf: Nicht zuletzt die EU-Kommission verlangt den Bau transeuropäischer Magistralen und eine Stärkung des Bahnverkehrs.</p>	<p>→ <b>Der Streit um den Ausbau der Rheintalstrecke/M19 (Folienvorlage)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M20a und b (Text)</b></p> <p>→ <b>Umstrittene Großprojekte/M21 (Arbeitsblatt)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M22a bis e (Texte)</b></p> <p>→ <b>Bahn kontra Flugzeug/M23 (Arbeitsblatt)</b></p>

<p>Schließlich soll in diesem Kapitel noch am Beispiel eines bei seiner Planung zutiefst umstrittenen Projekts – dem Ärmelkanaltunnel – untersucht werden, inwieweit sich die Befürchtungen bewahrheitet haben.</p>	<p>→ <b>Renaissance des Eurotunnels. Das teuerste Loch der Welt/M24a und b (Zeitungsartikel)</b></p>
<p><b>IV. Repräsentative kontra direktdemokratische Entscheidungen</b></p> <p>Der von beiden Konfliktparteien akzeptierte „Schlichter“ Heiner Geißler kritisierte zu Beginn seiner Moderation die „Basta-Politik“ in der Bundesrepublik Deutschland. Demgegenüber warnte der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Voßkuhle, dass direktdemokratische Entscheidungsfindung eine Gefährdung für die Verwirklichung von Infrastrukturprojekten darstellen könnte.</p> <p>Klaus von Dohnanyi, der ehemalige regierende Bürgermeister von Hamburg, begrüßt die Moderation in Sachen Stuttgart 21. Gleichzeitig spricht er sich klar für die repräsentative Demokratie aus.</p> <p>Die Politikwissenschaftlerin Andrea Römmele befürwortet im Fall von Stuttgart 21 ein Beteiligungsverfahren.</p> <p>Vor dem Hintergrund der zuletzt behandelten Texte setzen sich die Schüler abschließend mit der Rolle der Parteien in einer parlamentarischen Demokratie auseinander und stimmen ein letztes Mal über Stuttgart 21 ab. Am Ende diskutieren sie ihr eigenes Abstimmungsverhalten und begründen mögliche Meinungsänderungen.</p>	<p>→ <b>Schlichter Geißler wettet gegen Basta-Politik/M25 (Zeitungsartikel)</b></p> <p>→ <b>„Gewisse Opfer sind nötig“/M26a und b (Interview)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M27 (Tafelanschrieb)</b></p> <p>→ <b>„Ein Schlichter alleine reicht nicht“/M28a und b (Interview)</b></p> <p>→ <b>Abstimmungsergebnisse/M3 (Folienvorlage)</b></p>

**Tipp:**

- Befürworter von Stuttgart 21: <http://www.bahnprojekt-stuttgart-ulm.de>
- Gegner von Stuttgart 21: <http://www.kopfbahnhof-21.de/>

**Anmerkungen zum Thema:**

Der Streit um das **Bahnprojekt Stuttgart 21** beherrscht seit Monaten nicht nur die Gazetten in Baden-Württemberg. Geplant und vorgestellt wurde dieses Bauvorhaben schon Mitte der 90er-Jahre. Die beiden großen Volksparteien CDU und SPD bekannten sich im Landtagswahlkampf 2006 zu diesem Infrastrukturprojekt, das über die Grenzen Stuttgarts und Baden-Württembergs hinaus auch für europäische Hauptverkehrsstrecken von großer Bedeutung ist.

Tausende Bürger demonstrieren gegen die Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofs und den Neubau der Strecke Stuttgart – Ulm. Für viele von ihnen ist die von Parteien getragene **repräsentative Demokratie** nicht mehr in der Lage, den Willen des Volkes durchzusetzen.

Deshalb solle das Volk über Projekte wie Stuttgart 21 **direkt-demokratisch entscheiden**.



Die Befürworter von Stuttgart 21 verweisen dagegen auf die **Zukunftsfähigkeit des Standorts Stuttgart** und darauf, dass die Planungen für dieses Projekt schon seit über 15 Jahren bekannt seien. Die demokratisch gewählten Parteien müssten ihre Wahlaussagen zu Stuttgart 21 umsetzen, selbst wenn ein großer Teil der Bevölkerung gegen dieses Projekt ist. Aus Sicht vieler Befürworter ist ein Volksentscheid deshalb – nicht nur aus verfassungsrechtlichen Gründen – nicht mehr möglich.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: **Wer soll über Großprojekte** wie den Ausbau von Flughäfen, die Umwandlung von Kopf- in Durchgangsbahnhöfe, die Vertiefung von Flüssen oder den Bau von Großkraftwerken **entscheiden**? Die direkt betroffenen Anwohner? Die Bürger eines Bundeslandes? Oder sollten Volksentscheide auf Bundesebene eingeführt und dafür das Grundgesetz geändert werden?

Umstritten ist auch, inwieweit die **Europäische Union** Einfluss auf die Planung und den Bau europäischer Bahnmagistralen nehmen kann.

Für viele Beobachter ist das Beispiel von Stuttgart 21 v.a. ein **Problem der Kommunikation** zwischen den gewählten Vertretern in den Parlamenten und Regierungen auf der einen und den Bürgern auf der anderen Seite. Wird die für Stuttgart 21 eingeschlagene Form der Diskussion – die Schlichtung bzw. **Moderation** und deren **Live-Übertragung** in Fernsehen bzw. Internet – hier zukunftsweisende Ansätze liefern können?

Wird die repräsentative Demokratie in Deutschland in Zukunft noch in der Lage sein, über bedeutsame Projekte nicht nur zu entscheiden, sondern diese auch **umzusetzen**?

Auch verkehrspolitisch wird der Streit um Stuttgart 21 Deutschland verändern. Wird die Bahn gegenüber dem Flugzeug, v.a. gegenüber den Billigfliegern, konkurrenzfähig sein können?